

**KURIER**

## Architektur-Elite baut eine Uni-Kleinstadt

Der Prater liegt vor der Haustür, wo fünf internationale Architekten die neue Wirtschaftsuniversität bauen.



Der Prater liegt vor der Haustür, wo fünf internationale Architekten die neue Wirtschaftsuniversität in der Nähe des Messegeländes in Wien-Leopoldstadt bauen.

von der Times "Englands bestgehasste Architektin" genannt, zählt zur Avantgarde.

Sie - Araberin - hat die meiste Zeit ihres Lebens in Europa verbracht und lebt seit 30 Jahren in London. Sie hat in Wien bereits das Zaha-Hadid-Haus am Donaukanal gestaltet - und sich jetzt in Wien im Wettbewerb mit einem futuristisch-eckigen Gebäude im Zentrum des Uni-Campus gegen prominente Kollegen wie Hans Hollein durchgesetzt.

### Viele Handschriften



Zaha Hadids Library and Learning Center

"Es war keine leichte Entscheidung", erklärt der Juryvorsitzende Wolf D. Prix, "doch die Wirtschaftsuni als Nutzer wollte eindeutig Hadids dynamisches Projekt, weil sie sich damit am besten identifizieren konnte."

Rund um Hadids "Library & Learning Center" gruppiert eine internationale Architekten-Elite vier weitere Gebäude für verschiedene Fakultäten, die nun in "Departements" zusammengefasst sind.

Es wird Platz zum Kommunizieren geben, zum Diskutieren, Austauschen, Studieren, Lehren, Forschen, Entdecken und zum Relaxen.

### Blaue Blase

Dazu passt das Credo der Hadid, der jahrelang ein Ruf wie das Getöse einstürzender Neubauten vorausseilte: Es sei ihr immer darum gegangen, dass sich die Menschen wohlfühlen im von ihr kreierten Ambiente.

"Die Studenten werden in der neuen Wirtschaftsuni in einem Graubereich zwischen Privatheit und Öffentlichkeit arbeiten", sagt Peter Cook, Gestalter eines der Gebäudekomplexe.

Der Brite bescherte mit Colin Fournier der Kulturhauptstadt Graz 2003 eine große blau schimmernde Blase mit zitzenartigen Oberlichtern als Kunsthaus ("The Friendly Alien").

### Jahrhundertchance



Institutsgebäude vom  
Engländer Peter Cook

Gebäude zum WU-Campus in Wien steuern auch die Katalanin Carme Pinós und Eduardo Arroyo bei, der bisher zwischen Spanien und Korea Stadien, Bahnhöfe, Büros und Wohnungen gebaut hat.

Berühmt wurde der Japaner Hitoshi Abe u. a. durch die Shirasagi Brücke in Shiroishi (1994), das Miyagi Stadium (2000) und das n-house in Tokio (2000).

Abes Team verfolgt das Ziel, "mit Stadtplanung, Architektorentwurf und Innenarchitektur eine totale Umgebung zu gestalten".

Die verschiedenen architektonischen Handschriften sind "sicher kein Nachteil für einen Ort der Wissensvermittlung". Prix erscheint er "wie ein Textbuch über die Architektur der heutigen Zeit" - zugleich Ausdruck der Vielfalt architektonischer Sprachen. Und WU-Rektor Christoph Badelt spricht gar von einer Jahrhundertchance" für die WU.

Dem von der englischen Queen zum "Sir" geadelten 73-jährigen Cook geht es "nicht um ganze Städte, nicht um ganze Projekte, sondern vielmehr um angesammelte Fragmente und verschiedene Inspirationen". So weist sein Entwurf für den WU-Campus frappante Ähnlichkeit auf mit dem Zentrum für Molekulare Biowissenschaften in Graz, das 2007 von Seidel Architekten aus Deutschland errichtet wurde.

## Schwebende Gebäude

"Die Idee einer neuen Ordnung für uns fruchtbar zu machen", ist Hadids Intention. "Das wurde ja nie richtig ausprobiert. Die russische Avantgarde des frühen 20. Jahrhunderts hoffte auf einen neuen Anfang. Es sollte eine Architektur entstehen, die sich von den Zwängen löst und alles infrage stellt."

"Müssen Häuser auf der Erde stehen? Können sie auch schweben? Was ist eine Wand? Was ist der Fußboden? Müssen wir dem Diktat des rechten Winkels folgen, oder können wir auch die übrigen 359 Grad für uns erschließen? Das sind heute noch große Fragen."

Gebäude will Hadid entwerfen, "die zu schweben scheinen, die eine Art Geschwindigkeit haben". Solche Ideen in große, urbane Maßstäbe zu übersetzen, sei ihr "höchstes Ziel". Und so hat sie traditionelle Bauformen radikal aufgemischt.

## Sechs Plätze



Das neues WU-Areal

Fünf Gebäude erhält der Campus und sechs Plätze. Der westliche Zugang ("Lounge WU", nahe Messe und Hotel) wird zu einer Art Open-Air-Lounge mit Bänken. Ein zweiter Platz im Westen ("Expo WU") mit Blick auf einen Teich eignet sich als Sonnendeck und Schanigarten für das Café nebenan. Der Platz mit den Spezialbibliotheken ("Relax WU") dient zum Entspannen und Lesen im Freien; der Platz vor der Hadid-Bibliothek ("Bühne WU"), mit Aussichtsbalkonen ausgestattet, ist Plattform für Veranstaltungen. Am Platz an der Nordseite wird die Gastronomie angesiedelt. Der Platz im Osten mit Bäumen und Grünflächen ist Zugang zum Hörsaalzentrum

("Forum WU").

"Lernen muss ein lustvoller Vorgang sein", postuliert Prix. "Dazu muss die Architektur beitragen." Schließlich sei die Universität eine Transformationsstätte, "wo aus Information und Erfahrung Wissen wird".

Artikel vom 09.05.2009 20:03 | Werner Rosenberger | MH



